

Werk

Titel: Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften und freyen Künste; Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften

Verlag: Breitkopf

Jahr: 1746

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556860969_0002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556860969_0002

LOG Id: LOG_0042

LOG Titel: Abschnitt

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556860969

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556860969>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556860969>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Gott! warum läßt du doch betrübte Herzen leben,
 Die bey dem Kummer nicht dein starker Trost erquickt?
 Die, da der Tod nicht kömmt, ums Leben sich betrüben,
 Und unter Schmerz und Gram zu ihm nach Hülfe schreyen;
 Die ihn erfreut und froh aus dem Verborgnen grüben,
 Und sich voll Zuversicht des stillen Grabes freun.
 Was nützt das Leben dem, den stetes Elend schrecket,
 Aus Kummer sich verzehrt, und im Verborgnen lebt?
 Vor dem der Höchste selbst den eignen Weg verdecket,
 Der vor des Leidens Zahl, das ihn verfolgt, erbebt?
 Dann, wann ich essen soll, seufz ich bey meinen Plagen;
 So wie ein starker Strom, entfährt mein Heulen mir.
 Was ich zuvor besorgt, muß ich Elender tragen!
 Was meine Furcht gedroht, das kömmt, das ist schon hier!
 Wie glücklich war ich nicht? in Ruh, und in Vergnügen,
 Lebte ich die erste Zeit: ist bin ich Lebens satt!
 Und unter dieser Last muß ich ist fast erliegen,
 Die meines Schöpfers Hand mir aufgebürdet hat!

* * * * *

Neue Schriften.

I.

Memoriam saecularem Funeris et sepulcri
 D. Martini Lutheri recolere studet D.
 Carolus Gottlob Hofmannus S. S. Theol. Prof.
 Circ. Elector. Saxon. Generalis Superint. &c.
 Der Hr. General Superintendent D. Hofmann
 hat hier eine löbliche Probe seines Eifers für die
 reine evangelische Kirche gegeben, indem er den
 Sterbetag des theuren Luthers durch diese gelehrte
 Untersuchungs- und Widerlegungsschrift beehret:
 eines Mannes, der auf mehr als eine Art groß zu
 heißen

heißen verdienet. Er fertiget darinn hauptsächlich den Card. Bellarmin mit seinen Lügen von D. Luthers Leiche ab, die er dem Cochleus nachgeschrieben; und zeigt, daß sich die Päbster in solchen Lästerungen selbst widersprechen. Auch Carl Creuzius, und Naimburg werden so wohl, als Weislinger, mit ihren Falschheiten zu Schanden gemacht; wie denn auch Bänle und Gottfried Arnold nach Verdienste gezüchtiget werden. Darauf zeigt er die Quellen an, daraus er die Historie von D. Luthers Tode geschöpft, und erzählt sie selbst mit einer schönen und fließenden lateinischen Schreibart. Es ist dieser Historie noch ein Anhang beygefügt: dieser enthält I. Philipp Melancthons lateinische Leichenrede auf des Verstorbenen Luthers Tod. II. D. Bugenhagens Leichenpredigt, die er zu Wittenberg auf denselben gehalten. III. D. Justi Jonæ Leichenpredigt, zu Eisleben gehalten. IV. M. Michaelis Cölii Leichenpredigt, eben daselbst gehalten. Im Anfange ist ein saubres Kupfer befindlich, welches das Bildniß Lutheri, wie er im Sarge gelegen vorstelllet; so wie solches als ein Originalstück auf der hiesigen Paulinerbibliothek aufbewahret wird.

II.

Zu dem erbaulichen Andenken des Sterbetages unsers sel. Hrn. D. Martin Luthers, wurde die Gemeine des Hrn. in Wittenberg, am 18. Febr. 1746. als an dem zweyhundertjährigen Gedächtnistage seines sel. Abschiedes aus dieser Welt ermahnet, von D. Carl Gottlob Hofmann, General Superintend.

Wittenb. Berl. Joh. Joach. Ahlfeldt. in 4. Dieses ist eine geistl. Gedächtnißrede, die mit der dem Hrn. Verfasser gewöhnlichen Beredsamkeit abgefasset ist; und sehr viel Lob verdienet.

III.

De Concilio Tridentino ex morte Lutheri ante victoriam triumphante, differit et parentalia D. Martino Luthero XII. Cal. Mart. adornata indicit, Ioach. Sam. Weickhmann. S. S. Theol. D. eiusd. in Acad. Wittenb. Prof. P. O. et Alumn. Elect. Ephorus. Diese wohlgeschriebene Einladungsschrift kündigt eine Rede an, die der Hr. Doctor Weickhmann, gleichfalls Luthero zu Ehren gehalten hat; und die man noch im Drucke zu gewarten hat. Weil der Inhalt dieser Schrift in unsern Bezirk nicht läuft, so sagen wir nichts mehr davon.

IV.

Ode in welcher der sterbende Lutherus an dem zweyhundertjährigen Gedächtnißtage seines seligen Todes den 18 Febr. zu Wittenberg in der Stadt seines Begräbnißes besungen worden, von Christian Friedrich Zeibich. Wittenberg. bey Ahlfeldten in 4. 3. Bogen. Weil es billig war, daß auch die deutsche Poesie, ihrem großen Verbesserer zu Ehren sich hören ließe, nachdem sie nach seiner Zeit schon viel höhere Stufen der Vollkommenheit erstiegen; so ist der Verfasser gegenwärtiger wohlgerathener Ode sehr zu loben, daß er seine Muse mit einem so edlen Gegenstande beschäftigen wollen. Er hat
dadurch

dadurch eine schöne Probe von seiner Dichtkunst abgelegt: es ist nur zu bedauern, daß er hin und wieder ein wenig gar zu sehr in die historische Schreibart gesunken, welches sich sonderlich für eine Ode nicht gar zu wohl schicket. Dieses hindert aber nicht, daß nicht noch viel schöne und erhabne Stellen darinn enthalten seyn sollten. Davon wir einige hieher setzen wollen. 3. E. die 7. Strophe heißt so:

Ja, lache nur, doch dir zum Schmerzen,
 Du stolzgethürmtes Capitol!
 Ja segne dich in deinem Herzen,
 Bey unsers Bergs erhöhtem Wohl.
 Wo Gottes Brunnlein stromweis fließen
 Sich vom Gebirg in Thäler gießen,
 Was ist's, daß sich die Tyber bläht?
 Umsonst der Hohn der sieben Hügel!
 Der weiße Berg führt Gottes Siegel,
 Darauf sein fester Grund besteht.

Die erste auf dem dritten Bogen, lautet so:

Ein solch Geleit in großer Menge
 Läßt schön, weil es den Todten ziert,
 Jedoch weit schöner das Gepränge,
 Dabey die Seele triumphirt.
 Wie schön! wenn jenes Chor von oben,
 Den selgen Geist zu Gott erhoben,
 Wie schön läßt das, ja wie geehrt!
 Wenn zu des Himmels Reichsgenossen,
 Mit so viel heiligen Feuerrossen
 Germaniens Elias fährt.

Und die eilfte auf demselben ist fast noch feuriger gerathen.

Man denkt des Himmels alter Gnade,
 Man denkt auch dein, man schaut dir nach,
 Man seufzt bey Zions Bundeslade:
 Wo ist der Gott Eliä hier?
 O Luther! reiß dich aus den Schatten
 Die dich so lang umnebelt hatten.
 Fürwahr man braucht ist deinen Geist!
 Jedoch die Hand ist nicht verkürzt,
 Die Dagon's Rumpf und Schädel stürzet,
 Und wunderliche Hülff erweist.

Kurz, man hätte aus diesem Stücke, durch bloße
 Auslassung des dritten Theiles der Strophen, ein
 vollkommen schönes Stück machen können.

V.

Historische Nachricht von der wittenbergischen
 Gedächtnißfeyer, des vor zweyhundert Jahren selig
 verstorbenen Herrn D. Mart. Luthers. Nebst ei-
 nem Verzeichnisse der ihllebenden sämtlichen Hrn.
 Professorn, Rathsglieder und Geistlichen allhier.
 Wittenb. bey Ahlfeldten in 4. 3 Bogen. Die
 Schreibart in dieser Schrift eines Ungenannten ist
 rein und fließend, wie sichs zur Historie schickt;
 nur ist sie zuweilen mit weitläufig eingeschalteten
 Lobsprüchen gar zu sehr unterbrochen, wodurch die
 Sätze zu weitschweifig und unangenehm werden.
 Uebrigens wird es vielen angenehm seyn, den völli-
 gen Verlauf von dieser wittenbergischen Gedächtniß-
 feyer aus dieser Nachricht zu vernehmen, andern
 aber auch zu einer Aufmunterung wo nicht, gar zur
 Beschämung dienen.

VI.

Sammlung einiger auserlesener Gedichte, welche auf die von Sr. Königl. Maj. von Preußen erfochtenen Siege sind verfertiget worden. Berlin, bey A. Haude und Joh. Carl Spenern 1746. in groß 8. 4 Bogen. Diese Sammlung enthält erstlich unter dem Titel, freudiger Gedanken über den Sieg bey hohen Friedberg, eine wohlgerathene Ode von zehnzeiligten Strophen. Der Dichter hat sich nicht genennt, wird sich aber gewiß Ehre dadurch erwerben, wenn man ihn wird kennen lernen. Das II. Stück heißt das befrehte Schlesien, Siegesgedichte, entworfen durch Christian Gottlieb Stöckeln, von Münsterb. aus Schlesien, der deutschen Gesellschaft zu Jr. an der Oder Mitglied. Es ist in heroischen Versen abgefaßt, die uns von der frankfurtischen Gesellschaft einen sehr guten Begriff machen. Wer Pietschens Gedicht auf Carl den VI. kennt, der kann sich hiervon einige Vorstellung machen. Alles ist feurig und erhaben; doch sind die Verse voll Wohlklanges und ungezwungen. Das III. St. ist der Sieg bey Sorr, als eine Fortsetzung des vorigen, von eben demselben Verfasser. Es ist von gleicher Stärke mit dem vorigen. Das IV. ist eine Ode auf das eroberte Kosel. Hierinn herrscht viel Begeisterung und ein muthiges Feuer, welches sich in allen Strophen bis ans Ende zeigt. Sie ist aber kurz, und ohne Namen des Verfassers. Das V. Stück ist eine Ode auf den letzten Sieg des 1745. Jahres. Sie kömmt aber der ersten und vorigen Ode gar nicht gleich; weder
in

in Gedanken, noch in Ausdrückungen. Kurz, an ihrer Stelle würde die treffliche Ode des Hrn Prof. Stiffers in Stetin, die voriges Jahr in den berliner Zeitungen gemeldet worden, diese Sammlung weit besser gezieret haben. Es ist Schade, daß man dieselbe der Welt hier nicht mitgetheilet hat.

VII.

Trauerrede auf Se. Excell. den weil. Hochgebohrnen Herrn Arnold Christoph von Waldau, Rittern des schwarzen Adlerordens, Königl. Preuß. Generallieutenants von der Reuterer 2c. am Tage seiner feyerlichen Beerdigung vor Breslau den 17. Apr. 1743. gehalten, von M. Ernst Honern, Predigern des hochlöblichen Rhovischen Regiments. Breslau, in der baumannischen Erben Buchdruckerey, druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.

Der Hochehrw. Herr Verfasser dieser Leichenrede, der iho Superintendent zu Brandenburg in der Mark ist, hat darinn eine schöne Probe seiner Beredsamkeit abgelegt, die es verdient, daß sie andern angepriesen werde, ob sie gleich schon drey Jahre alt geworden, ehe sie uns zu Gesichte gekommen. Es ist in der Beredsamkeit und Dichtkunst anders, als in der Musik, wo nur dasjenige, was neu ist, hochgeschätzt, alles alte aber verworfen wird. Was hier einmal gut ist, bleibt es auch beständig, wird auch durch die Jahre nicht schlechter. Die Gedanken sind in dieser Rede edel, vernünftig und wahr; der Ausdruck ist regelmässig, natürlich, und doch erhaben. Das Lob selbst aber ist so männlich,
als

als gemäßiget, und wird eben dadurch glaublich, daß es nicht zu hoch getrieben ist. Kurz man hat Ursache zu wünschen, daß man ehestens mehrere Proben von der Beredsamkeit eines so starken Redners zu sehen bekommen möge.

VIII.

Geschichte der Juristenfacultät der Universität zu Rostock, aus den bisherigen Sammlungen der gelehrten rostockischen Sachen, und andern Quellen, gezogen, als der weitem Nachrichten einziges Stück, des Jahres 1745. Rostock. bey Fritschen in 8.

Da wir in dem vorigen Jahre von der Universität zu Königsb. eine ausführl. Historie erhalten haben, so hat uns der berühmte Herr Doctor und Prof. Manzel auch einen Theil von der rostockischen Universitätshistorie liefern wollen. Nichts ist löblicher, als diesen Theil der gelehrten Geschichte aus der Vergessenheit zu retten, so lange noch Urkunden, Denkmäler und Nachrichten davon vorhanden sind; die mit der Zeit verlohren gehen könnten. In dieser mühsam und wohl ausgearbeiteten Schrift findet man zwar nur von der Juristenfacultät zu Rostock eine zureichende Nachricht: aber auch diese Arbeit verdient allen Dank; weil sie vielleicht eine andre Feder anreizen wird, auch von den übrigen Facultäten ein gleiches zu leisten.

IX.

Kurze Abhandlung von der Moralität der Schauspiele, wobey zu Anhörung eines Trauerspieles Oedipus, genannt, welches den 7. 9. und 10. Febr.

Nach-

dieses 1746. Jahres auf dem Zellischen Rathhause Nachmittags um vier Uhr aufgeföhret werden soll, eingeladen wird, von Johann Heinrich Steffens, des Lycei Conrectorn. Zelle in 4. 2 Bogen.

Der geschickte Herr Conrector Steffens zu Zelle hat es für rathsam und thulich befunden, die ihm anvertraute Jugend, auch durch Aufföh rung eines Schauspieles, in dem guten Vortrage dessen, was sie gelernet hat, zu üben. Da nun diese Art der Schulübungen, die von den größten Männern, als Luthero, Werensfelsen und andern mehrern gebilliget worden, in Zelle niemals gewöhnlich gewesen: so hat er es für nöthig gehalten, vielen, die dagegen mit Vorurtheilen eingenommen seyn möchten, erst einen bessern Begriff davon bezubringen. Dieses hat er durch diese Einladungsschrift zu vollföhren gesucht, und darinn ganz deutlich gezeiget, daß es 1) heute zu Tage viel schwerer sey, ein gutes Schauspiel zu verfertigen, als im vorigen Jahrhunderte, da die wahren Regeln guter Schauspiele in Deutschland so bekannt noch nicht waren, als sie seit 15. Jahren geworden. Sodann zeiget er 2) daß die Schauspiele, weder verwerflich, noch schädlich; sondern der studierenden Jugend nützlich sind; sonderlich aber die Trauerspiele. Hier entdeckt er die falschen Schlüsse, die von etnigen, wider diese Uebungen gemacht zu werden pflegen. Endlich zeigt er, daß er sich dießmal, die Geschichte des berühmten thebanischen Königes Oedipus dazu ersehen habe; und eröffnet, wie er dieselbe, zu dreym verschiednenmalen, von verschiedenen Personen werde aufföhren lassen.

lassen. Es ist uns aber bekannt worden, daß die vornehmen Zuschauer dieser Vorstellung, auch an einer dreyimaligen Vorstellung dieses Stückes nicht genug gehabt, sondern noch die vierte und fünfte gefordert und erhalten haben. Von dem bereits gedruckten Oedipus, wollen wir nächstens mehrere Nachricht geben. Hier merken wir nur an, daß bey dieser Einladungsschrift außer dem Inhalte des Trauerspiels, auch die Arien enthalten sind, die nach dem Vorredner, zwischen den Aufzügen, endlich auch vor und nach dem Nachredner, musikalisch aufgeführt worden.

X.

Da wir neulich ein Verzeichniß von den Schriften zu geben gesucht, die zu Königsberg in Preußen, seit dem zweyten Jubelfeste der dasigen Universität, im Drucke erschienen: so sind uns nach der Zeit noch folgende bekannt geworden, die ihrer guten Art und Absicht halber gekannt zu werden verdienen.

1) Unterthänige Lobrede, welche der durchlauchtigsten Asche Albrechts, des ersten Herzoges in Preußen, eines gnädigen Beförderers der Gelehrsamkeit, bey seiner dankbaren Tochter, der Albertine, zweytem Jubelfeste, im Namen der freyen Gesellschaft gewidmet hat, Reinhold Martens, aus Königsberg in Preußen den 29. des Augusts 1744. in 4. 2 Bogen.

2) Als Se. hochwohlg. Excell. Herr Joh. Ernst von Wallenrod, Sr. Kön. Maj. in Preuß. geheimter Staats und Kriegsminister, von dero Gesandtschaft, im Jenner 1745. mit vielem Ruhme beglückt zurück kamen, hat dieselben im Namen der freyen Gesellschaft

Schaft unterthänig bewillkommet, Joh. Carl Halter, aus Riesenburg in Preußen, in 4. in Versen.

3) Das Lob der Einigkeit hat bey dem abermal gefeyerten Stiftungstage der freyen Gesellschaft, in einer Rede entworfen, Christian Friedrich Regge, aus preußisch Litthauen den 11. des Månmonats 1745. in 4.

4) Das an Friedrichs seines unüberwindlichen Königes, höchsterfreulichem Geburtsfeste über den siegreichen Frieden, frohlockende Preußen, hat im Namen der freyen Gesellschaft allerunterthänigst vorgestellt, Johann Carl Halter, aus Riesenburg in Preußen in 4. 1746.

5) Die Heldenthaten des großen Friedrichs, hat an dem höchsterfreulichen Friedensfeste, in der freyen Gesellschaft, in folgender Rede bewundert, David Bruhn, aus Memel in Preußen 1746. in 4.

Es ist zu merken, daß diese freye Gesellschaft unter der Aufführung, des Herrn Hofrath Gütbers, Graec. Lingu. Prof. Extr. und der Wallenrodischen Bibliothek ansehnlichen Bibliothecarii, eines sehr geschickten Redners, und gelehrten Mannes steht. Es hat derselbe eine Historie Friedrichs des I. Königes in Preußen, aus lauter Schaufennigen und Gedächtnismünzen, unter Händen; die ehestens nach dem Muster der Histoire Metallique de Louis XIV. mit Kupfern, im Drucke erscheinen dürfte.

